

Erklärung mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 fl. — fr.
Bierteljährig 2 fl. 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Institution
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fern bei den Annoncen-Expeditoren in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppalik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Drkos, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Haube & Co.

Billig-Abonnements-Correspondenz: In Mediasch bei J. Hadrih's Erben, Buchhandlung; in Szegeden bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähren bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sieben bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arad bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in 1000, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Zur Lage.

Budapest, 6. October.

Mit der am 12. d. beginnenden Thätigkeit des ungarischen Reichstages sind wir endlich an der Schwelle jener vielversprechenden Legislaturperiode angelangt, deren Resultate so ganz und recht das Epitheton einer epochalen Reformperiode allmählig rechtfertigen dürfte.

Wir danken es der patriotischen Charakterstärke, der unerschütterlichen Treue für Vaterland und König in der Person unseres unermüdeten thätigen Ministerpräsidenten Koloman v. Tisza, daß wir heute beruhigt dem heranwachsenden Reichstage entgegenblicken.

Es ist leider nur zu bekannt, daß die oppositionellen, publicistischen und legislatorischen Kämpfe der gemäßigten Opposition und der äußersten Linken die Spitze vorwiegend gegen die Person Tisza's und nur in zweiter Linie gegen die Principien der einer großen Majorität sich erfreuenden liberalen Partei seit einer Reihe von Jahren bis zum gegenwärtigen Momente gerichtet haben.

Die schwunglosesten oppositionellen, zum Theil unqualificirbaren Angriffe gipfeln seit länger als einem Decennium noch heute in der Intention, das Verbleiben Tisza's als Cabinetchef unmöglich zu machen.

Hätte sich diesen erbitterten Attacken gegenüber Tisza zum Wanken bringen, auch nur im Geringsten einschüchtern lassen, hätte er nicht in Wort und That die neue, glücklich resultirende, unerschütterliche Charakterfestigkeit an dem Tag gezeigt und wäre Tisza nicht auch noch entschieden und fest entschlossen, auf die Sympathie und den Patriotismus seiner Anhänger gestützt, durch das Vertrauen unseres Monarchen ermuthigt und gestützt, auf seinem Posten unerschrocken, fest und treu auszuharren, dann vermöchten wir kaum so zuversichtlich der ersten, heute über sechs Tage stattfindenden Reichstagsitzung entgegenzublicken, dann ständen wir augenscheinlich an der Schwelle eines anarchischen Wirrwares, dessen verhängnisvolle Fluthen unser Staatsschiff unabsehbar gefährden könnten.

Tisza's Händen war, vom Sturm gepöbelt, namentlich während der Wehrgegesetzdebatte, Ungarns Staatsschiff anvertraut; ihm gelang es, inmitten bedenklicher Klippen das Schiff in normaler Richtung zu erhalten und so blieb denn auch die ihm fest vertrauende Partei insgesamt, also Alle an Bord, wobei jeder Freund des Fortschritts, jeder unbefangene Anhänger eines freipolitischen Systems, jeder Verehrer volkswirtschaftlichen und culturellen Aufschwungs schon aus der Ferne das Ufer der Verheißung gewahrt, welches die möglichst vollkommene Realisirung vitaler, vielverzweigter Reformen, namentlich die Verstaatlichung der Administration in sich involvirt.

Merken wir nach der sinnreichen Andeutung unseres unvergeßlichen Baron Josef Eötvös auch kaum die Bewegung unseres Staatsschiffes in günstigem Wind auf ruhiger See segelnd, es schreitet dennoch zielbewußt allmählig vorwärts, in der beruhigenden Voraussetzung, daß die Opposition, endlich selbst ihres unverantwortlichen, grausamen Spieles

müde, nicht neuerdings künstlich erzeugte parlamentarische Stürme heraufbeschwören wird, inmitten welcher unser Staatsschiff, ohne den rettenden Anker werfen zu können, nicht von der Stelle läme und den Brandungen einer heillosen Seidenhaft rettungslos preisgegeben wäre.

Nach Tisza's Anschauung dürfte der so theuer erkaufte Weltfriede nicht so bald einer Störung ausgesetzt sein und so ist es denn auch der vaterländischen Legislative gegönnt, erfolgreich in Ruhe den Aufbau vitalen Reformwerkes zuverlässig zu verwirklichen.

Wenn daher die Heiligkeit der Sache, das anregendste Interesse der Nation unseren oppositionellen Körpern nicht indifferent ist, dann möge sie sich wenigstens für eine Zeit Tisza gegenüber zu einem dringenden gebotenen Waffenstillstand bereit finden lassen, sich selbst beherrschend mit keiner vermehrten Wucht den persönlichen Kampf fortsetzen, die Würde und das Ansehen des Parlaments nicht weiter auf's Spiel setzen, damit sie nicht durch die unersprißliche Verwilderung der Legislative der wünschenswerthen Achtung verlustig werde, welche ihr sowohl im gegenwärtigen Lager, wie auch im Herzen der ganzen Nation nur so lange gesichert ist, als sie sich controlirend und mitwirkend, unbefangenen an allen Reformarbeiten erfolgreich betheiligt, durch welche sich Ungarn im Lichte der Zeit auf der Höhe bedeutender europäischer Culturstaaten auch künftighin zu behaupten vermag.

Dr. Földényi.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. October.

Die beiden Häuser des Reichstages halten am Samstag, 12. d., ihre erste Sitzung. Im Abgeordnetenhaus wird in dieser Sitzung bloß das Arbeitsprogramm der folgenden nächsten Tage festgestellt werden. Finanzminister Welkerle wird den nächstjährigen Budget-Voranschlag in Begleitung eines umfangreichen Exposé's, welches auch eine Darstellung der 1888-er Schlussrechnungen enthält und sich auf die Details der Angelegenheit der Regalienablösung beziehen wird, am Dienstag den 15. October unterbreiten.

Am 3. d. erschien der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Rusz mit dem neugewählten Landtags-Abgeordneten Sanitätsrath Dr. Hofmann vor ihren Wählern in Karlsbad. Dr. Rusz betonte in Besprechung der letzten zwei Jahre und der politischen Lage vorweg die Schwierigkeit, die Angelegenheiten des Reiches und des Landes streng zu sondern, erweiterte einige wichtigere Gesetze und Beschlüsse der letzten Sessionen, und äußerte sich dann über den Reichensstein'schen Schulantrag, die jugendliche Action und die Krönungsfrage. In Bezug auf die letztere sagte Rusz u. A.: Der altzeitliche Abgeordnete Professor Dr. Zuckerk hatte unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Ernennung des neuen Statthalters in Ehotieborg zu seinen Wählern gesprochen und die Krönung besprochen, welche er „den hauptsächlichsten Wunsch des böhmischen Volkes“ nannte. Er meinte damit das tschechische Volk in Böhmen, aber auch damit fand er von tschechischen Landesleuten Widerspruch, weil diese in der Krönung einen staatsrechtlichen und nicht einen sächlichen kirchlichen Act sehen wollen. Letzteres war ursprünglich der Gesichtspunkt der Deutschen gegenüber der ganz kurzen Begründung des Fürst-Erzbischofs von Prag am 11. April 1861. Von jeder staatsrechtlichen Ursache oder Wirkung schweigen, verlangte dieser die Krönung, als eine Huldigung feierlich religiöser Art, als heiliges Unterpfand von Regentenpflicht und Unterthanentreue. Die Deutschen stimmten schweigend zu. Die Deputation,

welcher sie sich angeschlossen hatten, sprach in lakonischer Kürze durch den Oberst-Landmarschall die Bitte an den Kaiser, aus und der Oberst-Landmarschall-Stellvertreter sagte wörtlich bei: „Durch diesen feierlichen Act werden die Bande jener Anhänglichkeit, mit welcher das Königreich Böhmen in guten und bösen Tagen zu Ew. Majestät erlauchten Dynastie gestanden ist und stets stehen wird, eine neue, hohe Weiße erhalten!“ Kein Wort staatsrechtlichen Inhalts! Seit 1871 jedoch stehen die Dinge ganz anders. Die staatsrechtliche Auffassung eines dem ungarischen Staate nachzubildenden böhmischen Staates, befestigt durch die Krönung, bildet seit 1871 die Idee der böhmischen Krönung. Es ist daher etwas mehr als ein Irrthum, die Krönung habe nur — wie Professor Zuckerk sagte — die Errichtung des Königreichs Böhmen als eines integrierenden, untrennbaren Bestandtheiles Oesterreichs zu bedeuten. Das ist Böhmen auch ohne Krönung gewesen, geblieben und wird es bleiben. Die Notwendigkeit der Krönung aus dem Titel des Kaisers zu folgern, ist kein ernstes Argument, denn mit wie vielen Fürstenthümern müßte sich dann der Kaiser krönen lassen! Keineswegs steht es den Gelehrten allein zu, den Werth der Krönung zu bestimmen, und keineswegs werden die Blicke der Deutschen in Böhmen sich von Wien nach Prag wenden. Wir erblicken unsern gnädigen Fürsten im Kaiser von Oesterreich (Vivat! Vivat! Sehr richtig!), dem auch Böhmen unterthan ist. (So ist's!) Ihm huldigen wir, nicht einem Könige von Böhmen. So lange dieser Titel nichts enthält, als eine ehrwürdige Erinnerung, wollen wir ihn ehren; sowie er mehr bedeuten soll, Gegenwärtiges und Wirkames, werden wir ihm solches nicht zuerkennen dürfen. Darin liegt der Gegensatz: Wir finden die Untrennbarkeit Böhmens von Oesterreich nicht dadurch gesichert, daß seine Verbindung mit dem Reiche innerlich gelockert wird. Darum ist die böhmische Krönung auch eine Angelegenheit des böhmischen Reiches.

Die „Kreuzzeitung“ beantwortet endlich die Erklärung des „Reichsanzeigers“ folgendermaßen: „Unsere Stellung gegen die veränderte Bedeutung des Cartells hatten wir, auf sachliche Bedenken und grübelnd, aus feiner politischer Ueberzeugung genommen. Er. Majestät der Kaiser und König steht nach den im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Aeußerungen in diesem Cartelle eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende Gestaltung. Wenn wir uns vor dieser allerhöchsten Kundgebung beugen, so ist das nur eine Consequenz der gerade in jenen Artikeln von uns vertretenen Auffassung des Royallismus und ein selbstverständlicher Ausfluß unserer festen und unwandelbaren Achtung vor der allerhöchsten Person.“

Von den übrigen Blättern nennt die „Post“ die kaiserliche Kundgebung einen erneuten Beweis, wie fest und zielbewußt der Kaiser den Bahnen des Großvaters folgt. Die Kaiserworte werden zahlreiche staatsrechtliche Elemente vor schweren Verirrungen bewahren, zu denen sie im guten Glauben an ihr politisches Prestige sonst zweifellos verführt worden wären. — Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Das Ereigniß ist allerdings ungewöhnlich, aber ein anderes Mittel gab es nicht, um den Täuschungsversuchen der „Kreuzzeitung“'s Coterien entgegenzutreten. Auf den Rittergütern und den Pfarrhäusern aller Provinzen sollte die Meinung hervorgerufen werden, daß der Kaiser in politischer Festigkeit der Cartellparteien sei und durch die Kreuzzeitungsleute daraus befreit werden wolle.“ — Die „Postische Zeitung“ hebt hervor, daß die „Kreuzzeitung“ schon wiederholt in der Schußlinie königlichen Zornes gewesen, ohne Schaden dadurch zu leiden. Sie fragt, ob man mit Kanonen auf Spähen schieße und ob nicht die officiellen Feile über die „Kreuzzeitung“ hinweg nach einem anderen Ziele gerichtet seien. — Das „Berliner Tageblatt“ meint, das persönliche Eingreifen des Kaisers in den unmittelbaren Parteikampf müsse in jedem constitutionell denkenden Politiker Beforgniß hervorrufen. Das vom Reichskanzler gewählte Mittel führe notwendig zu einem Antipöbelicit. — Die „Volkszeitung“ findet, die Erklärung des „Reichsanzeigers“ kläre die Situation und könne der

Feuilleton.

In der Waldmühle.

Von Georg Steinberg.

(Schluß.)

Durch ein Loch sah sie in die Krypta der alten Capelle. Um ein Feuer stand eine Anzahl grauer Gestalten, bewaffnet mit Äxten, spitze Hüte auf den Häuptern; sie sprachen lebhaft, aber nur halb laut. Die Horcherin war ganz Ohr. Nur zuweilen drang ein Wort herüber. „Keine! — Keine! — Selb — Baron, Harz.“

Es war durchaus unverständlich und blieb auch so, als die Unterredung heftig wurde. „Nahe!“ Klang's plöztlich tief in's Stimmengewirr hinein. Eine gewaltige Gestalt erhob sich von einem Felsblocke. „Heute gilt's der Waldmühle,“ sagte dieselbe, „es ist ein guter Tag, und ich habe mit der Mälerin ein besonderes Pächchen zu pflücken.“ Die Tischlerin kam zusammen. Was thun? — Nach Keine!

An dem Thore der alten Burg standen sicher Wachen, aber Marie Christine wußte Schlußgassen genug. Sie kroch aus dem Gewölbe, huschte wie ein Schatten um den Thurm, stieg durch eine Mauerlücke in den Burggraben, aus dem sie in den Fort drang, um dann in athemloser Hast durch den Hochwald dem Gute zuzueilen. Wild schlugen die Hunde im Förstlerhofe an, als das leuchtende Weib energisch an die Thür pochte. Des Förstlers bärziges Gesicht schaute nach einer Minute aus dem Fenster. „Herr Gott, laß uns früh genug kommen!“ rief der erschreckte Mann mit zusammengepreßten Zähnen. Die Jägerburden führten zu dem Inspector, zu den Verwaltern und Gärtnern. Der Freiherr selber sah eine Viertelstunde später zu

Nach, bewaffnet mit Säbel und Pistole. Wie eine Windbraut raste der Haufen durch Dandel und Wald der Mühle zu. Auf dem Felde vor derselben kam der Reiter Wolf wieselnd entgegen. Da fiel ein Doppelschuß, gleich darauf ein zweiter. Das Thor war offen.

„Die Thorflügel zu, Inspector!“ rief der kriegskundige Edelmann, „vier Mann bleiben hier!“

Der Haufe rasselte auf den Hof. Dunkle Gestalten schossen aus der Hausthür. Des Försters Gewehr knallte zuerst, dann des Grafen Pistolen. Bibb heulte der Hund und löschte die Schmach seiner Fahnenflucht durch wüthenden Angriff.

Es war eine schauerliche Scene in der Finsterniß. Ein kluger Jägerbursche warf Strohbunde aus dem Wagenschuppen auf den Hof und entzündete sie im Nu.

Die rothe Gluth zitterte an Mauern und Thüren und wies hier und da einen grauen Flüchtling in den Eden.

Kaum Einer dachte an Widerstand. Der Förster war in's Haus geflohen. Oben an der Treppe fand er die ohnmächtige Frau.

Er ruffte sich auf und trug sie in's Wohnzimmer. Zärtlich rief er die Schwester beim Namen.

Beim Klange der bekannten Stimme schlug sie die Augen auf. Verblüht blickte sie um sich. Dann schlang sie die Arme um den Hals ihres Bruders und brach in trampfhaftes Weinen aus.

„Wo ist dein Mann? Wo sind die Kinder?“

Mit der Lampe in der Hand eilte sie der Treppe zu. Fast wäre sie über die kalten Mauer gefallen, die nach ihrem Leben getrachtet hatten. Schauernd schlug sie die Hand vor die Augen und barg ihr Gesicht an des Försters Brust.

Oben im großen Bett lagen die beiden Kinder mit rothgen Wangen in süßem Schlafe. Als der Lichtschein über sie hinglitzerte, richtete Ernst sich rasch auf, umfaßte zärtlich seine Mutter und sagte so glücklich: „Mami!“

Die erschossenen Räuber waren auf den Hof gezogen worden. Der Inspector rief den Förster heraus.

„Weißt du, wer das Haupt der Bande war, der von der Kugel deiner Schwester gefallen ist?“

„Nun?“

„Der schwarze Hans, der Bauer aus Leuchtenstein.“

„Unmöglich! Das ist ja ein reicher Mann, und — und — weißt du, Inspector, daß er früher oft nach Rebersdorf kam?“

„Sehr gut, er wollte keine Schwester heiraten, Keine.“

„Und als sie ihn zornig abwies, da hat er ihr den Tod geschworen.“

„Heute mußt's ihr nicht mehr erzählen, sie hat genug gelitten.“

Nur drei der Einbrecher waren gefangen, und einige hatten ihren Tod bei dem Ueberfalle gefunden. Am andern Tage fand man den von dem Mählwerk Getödteten.

Einer der Vertheidiger der Mälerin hatte auch den Tod gefunden: Luz, der Hofhund.

Sangsam zog der Morgen herauf.

Die Waldmühle war sicher unter der Obhut einer Wache, aber die Mälerin konnte keine Ruhe finden. Sie schaute sich nach ihrem Manne. Erst an seinem Herzen konnte sie ihre Erregung ausweinen und Ruhe finden, ihre tapfere Vertheidigung als ein Glück ansehen.

Die einsame Mühle, die Jengia so langen stillen Glücks gewesen war, war dem jungen Paare verliebt. Schon nach einem Jahre zogen Barneck's in die statliche Mühle in Rebersdorf, zu der das Glück aus der Einjamkeit mitgezogen war.

Das junge Paar wurde ein altes, umtanzt und umfungen von Kindern und Enkeln. Wenn draußen der Novembersturm brauste, und im Zimmer es so recht behaglich war, dann boten die Entel die schone Großmutter, den Ueberfall in der Waldmühle noch einmal zu erzählen, und das Klang gar zu schön, wenn die Bratäpfel in der Röhre zischten, und das Feuer im Ofen rollte und knackte.

freisinnigen Partei neues Leben bringen, wenn sie sich nicht wie ein schwankes Rohr unter dem rauhen Hauch aus dem kaiserlichen Munde beuge.

Der „Daily News“ wird aus Athen gemeldet: „Ein weiterer kretenischer Deputirter wurde verbannt. In Folge der Proteste der Comuln gegen die von türkischen Truppen in Serina und Apolorona angeleglich verübten Greuelthaten begab sich Schakir Pascha dahin, um zu untersuchen, ob die Anklagen begründet seien und erklärte nach seiner Rückkehr, die Gerichte wären übertrieben, die Truppen hätten nur geringfügige Ausschreitungen begangen.“

Die „Times“ veröffentlichten ein Telegramm aus Zanzibar, wonach der Sultan gegen die Aufrechterhaltung des Verbotes des Waffenverkaufs Einspruch erhoben habe.

Die Delegirten des Congresses der Staaten von Nord-, Mittel- und Südamerika versammelten sich am 2. d. im Staatsministerium, wo sie Blaine Namens der Regierung begrüßte. Der Congress sagt er — sei keine egoistische Vereinigung gegen andere Nationen. Wir wollen uns zusammenschließen in dem feinen Glauben, daß die amerikanischen Nationen untereinander sich mehr wie bisher helfen können. Jede Nation wird die Wohlthat der erweiterten Beziehungen empfinden; die Nationen müssen auf dem Meere sich enger verbinden; die Eisenbahnwege des Nordens und Südens müssen sich baldigst auf dem Isthmus von Panama zusammenschließen. — Präsident Harrison empfing die Delegirten und lud dieselben zum Frühstück ein. — Blaine wurde zum Präsidenten des Congresses gewählt und die Sitzungen auf den 18. November vertagt.

**Ordentliche Herbst-General-Versammlung der Hermannstädter Comitats-Vertretung.**

Hermannstadt, 7. October.

In Vertretung des mit Urlaub abwesenden Obergespanns eröffnete der durch eine Deputation eingeholtte Vicegespan Gustav Thalman die Sitzung.

Erster Gegenstand war der Kostenvoranschlag für den Comitats-Haushalt und die Verwaltung pro 1890, hiemit im Zusammenhange der Antrag wegen Ausweisung einer 1/3-%igen Comitatsumlage für Verwaltungszwecke und Erhöhung des Gehalts für den Vicegespan.

Auf Grund des vom ständigen Ausschusse empfohlenen Vorschlages wird, nachdem Lutsch, Dr. Neugeboren, der Referent und Dr. Wolff zum Gegenstande gesprochen, die 1/3-%ige Umlage beschlossen, das Gehalt des Vicegespanns auf 2400 fl. erhöht und demselben eine Funktionszulage von jährlichen 600 fl. vom 1. Januar 1890 an votirt.

Demgemäß stellt sich das Gesamterforderniß des 1890-er Comitats-Haushaltes folgendermaßen: Erforderniß 56.840 fl., Bedeckung 57.340 fl., verbleibt ein Ueberschuß von 500 fl.

Der Antrag wegen Ausweisung einer Comitats-Umlage für den Jurisdicitions-Frankenfond in der Höhe von 1 2/3-% der directen Steuern, sowie der weitere Antrag wegen Erhebung einer 1-%igen Comitats-Umlage zur Deckung des volkswirtschaftlichen Fonds für das Jahr 1890 wird bei namentlicher Abkündigung einstimmig angenommen.

Der Kostenvoranschlag für den volkswirtschaftlichen Fond pro 1890 wird mit 6350 fl. Einnahmen und ebensoviel Ausgaben, — der Kostenvoranschlag für die landwirtschaftliche Beherrschung des Comitats pro 1890 mit 7941 fl. Einnahmen und 6174 fl. Ausgaben, — der Kostenvoranschlag für den Comitats-Straßenbau mit 94.512 fl. 60 kr. Einnahmen und 126.506 fl. Ausgaben, — der Kostenvoranschlag für den Comitats-Hausbau mit 1890 mit 3229 fl. 86 kr., die Ausgaben mit 2998 fl. 71 kr. festgestellt.

Dem Oberkassirer des Hermannstädter Bezirkes wird als Aushilfe zu Rangloswerten der Zins von 100 fl. für die Rangliste erlassen.

Die Comitats-Straßenbau-Abflüssungs-Gebühren pro 1890 werden folgendermaßen festgesetzt: 1 zweispännige Fuhr per Tag 1 fl. 60 kr., 1 Handarbeitstag 40 kr.

Ueber Antrag Dr. Bruckner's wird Punkt 84 der Tagesordnung vorzugsweise in Verbindung mit den auf den Straßenbau bezüglichen Punkten zur Verhandlung gebracht. Es ist das der Bericht der Eisenbahn-Commission. (Siehe Nr. 231 und 232 der „Herm. Btg.“ vom 3. und 4. October l. J.)

Der ständige Ausschuss empfiehlt die Annahme der Commissions-Anträge mit dem Beschlusse, daß im Punkt 2 der Anträge hinter das Wort „interessiren“ die Bezeichnung „d. i. bis 8 Kilometer von der Eisenbahn entfernt gelegen“, — dann im dritten Absatz des Punktes 5 der Anträge hinter „Erlaß“ das Wort „beider“ einzuschalten sei.

Dr. Karl Wolff erdortet in längerer Rede die wichtige Angelegenheit, zu welcher auch Dr. Florian Puscaru, Dr. Aurel Brote, Dr. Emil Neugeboren, Martin Schuster, Albert Arz das Wort ergreifen, worauf sämtliche 6 Punkte der Anträge mit den vom ständigen Ausschusse vorgeschlagenen Modificationen zum Beschlusse erhoben werden.

Zur Vornahme der Wahl des Waisenamts-Präsidenten, eventuell eines Waisenamts-Affessors und Waisenamts-Vicenotars konstituirte sich die Candidations-Commission folgendermaßen: von Seite der Generalversammlung: Dr. Brote, Dr. Wolff und Arz v. Straußenburg, — von Seite des Präsidiums werden berufen: Sectionsrath Gebbel, Nicolaus Cristea und Emil Trauschnersfeld.

Gewählt wurde: zum Waisenamts-Präsidenten: der Waisenamts-Beisitzer Franz v. Sultzer, — zum Waisenamts-Affessor: Comitats-Vicenotar Robert Sigerus, — an Stelle des letzteren zum ersten Comitats-Vicenotar Stefan Strojca, — zum zweiten Comitats-Vicenotar Cretiu, — zum Waisenamts-Vicenotar Gustav Bedeue.

Die Neugewählten werden sofort beiseit.

Nach erfolgter Publication der sanctionirten Besetze nahm die Generalversammlung den Erlaß des Ministers des Innern, womit der Dank Ihrer Majestät und der Kronprinzessin-Witwe für die Beileids-Adresse dem Publicum des Municipiums mitgetheilt wird, zur Kenntniß, — desgleichen den Erlaß desselben Ministers betreff Enthebung des Obergespanns Graf Andreas Bethlen von dem Amte des kön. Commissärs für die Grenzregulirung zwischen Ungarn und Rumänien, — ebenso den Erlaß Seiner Excellenz des Grafen Weza Teleki wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern, — sowie die Erlässe des Ministers des Innern betreff Genehmigung: a) des Comitats-Statutes über die Manipulation und Verwendung der Disciplinar- und sonstigen Strafgebelde, b) des Comitats-Statutes betreffend die Verwaltung der Hermannstädter ehemaligen Stülpsfonde, c) des Comitats-Armensitates, d) des Comitats-Beamten-Pensionsitates, e) der aus dem Hermannstädter Beamten-Pensionsfonde auszuschneidenden Quote.

In Erledigung des Erlasses des Ministers des Innern betreffend die Wahl der Mitglieder in den Comitats-Verifications-Ausschuss erfolgt die Wahl zweier Mitglieder. Gewählt werden: Dr. Emil Neugeboren und Nicolaus Cristea.

Die Erlässe desselben Ministers wegen Abänderung des Comitats-Statutes bezüglich der Fremdenanmeldung, — ferner betreff Abänderung des Comitats-Statutes über Geldgebarung in den Gemeinden, — betreffend das von der Comitats-Vertretung beschlossene Normalorganisationsstatut für die Gemeinden, — betreffend das Gesetz der Hermine Binder um Unterstützung werden zur Kenntniß genommen, bezüglich des letzterwähnten Gegenstandes auf Antrag des ständigen Ausschusses beschlossene, dem Neuen Gesetze der Hermine Binder (Punkt 53 der Tagesordnung) keine Folge zu geben.

Punkt 22 betreffend Verfassung eines allgemeinen Comitats-Statutes über das Halten von Hunden wird von der Tagesordnung abgesetzt. In der Schulfrage der Ackerschän Erben wird der Antrag des ständigen Ausschusses unverändert angenommen. beziehungsweise der früher geäußerte Beschlusse aufrechterhalten.

Noch nahm die Generalversammlung — den Vorschlag mit der nötigen Durchführung betrauens — die Classe der Ban-Verbreidigungen-Minister in Angelegenheit der Feststellung des Delia-Maria-Bastarjes und bezüglich der durch die Stadt Hermannstadt zu erbauenden zwei Normalcasernen zur Kenntniß, worauf Bis hieher wegen vorgeschrittener Zeit die Sitzung um 1 Uhr Nachmittags aufhob und die Fortsetzung derselben für 3 Uhr Nachmittags anberaumte.

In der Nachmittags-Sitzung wurden zuvörderst die Erlässe des Handelsministers und des Ackerbauministers betreffs Neueintheilung ihrer Ämter, — des Handelsministers betreff Aenderung des Comitats-Kaufangekörers-Statuts für den Wälsbacher Bezirk, wegen Intervention bei der politischen Begehung der Eisenbahnlinie, betreffend die Vereinigung der Eisenbahn- und Schiffahrts-Oberinspectorate, betreffend Verleihung des Mauthrechtes an die Gemeinde Ober-Sebes für die Alt-Weberschule, schließlich über das Project wegen Bau einer Comitatsstraße aus dem Harbach in das Alththal mitgetheilt und dienen zur Kenntniß.

Der Bericht über das Resultat der Central-Conferenz und das vorgelegte Sitzungs-Protocoll derselben, — der Bericht des Comitats-Vicegespanns über den Geschäftsgang im Sinne S. 68, a) des Municipalsitates, — die vorgelegten Protocolle über die durch den Vicegespan durchgeführten Visitationen und Contrirungen der Comitats-Cassa und Fonds, — der Bericht in Angelegenheit der Prüfung der Selbgebarung-Journale der Schulrichter werden vom ständigen Ausschusse zur Kenntnisaufnahme empfohlen, welchem Antrage die Generalversammlung zustimmt.

Als Wahltag zur Ergänzung der Comitats-Vertretung für die nächstfolgende Periode wird der 14. November bestimmt. Zu Wahlpräsidenten werden gewählt: für den I. Wahlbezirk der Stadt Hermannstadt Josef Drottsch, zum Ersatzmann Archivar Zimmermann; für den II. Wahlbezirk Julius Sigerus, zum Ersatzmann Theis; für den III. Wahlbezirk Obernotar Teutsch, zum Ersatzmann Karl v. Herzberg; im I. Wahlbezirk der Stadt Wälsbach Otto Conrad, zum Ersatzmann Dregan; im II. Wahlbezirk Johann Pilo, zum Ersatzmann Franz Fröhlich; im Wälsbacher Stadtrichterbezirk Andreas Hez, zum Ersatzmann Dnesch; im Neumärkter Wahlbezirk Michael Valentin, zum Ersatzmann Droc; im Szekler Wahlbezirk Alexander Lebu, zum Ersatzmann Dr. Majer; im Großauer Wahlbezirk Ludwig Klein, zum Ersatzmann Advocat Friedemann; im Seltauer Wahlbezirk Gustav Binder, zum Ersatzmann Heinrich Wittstodt; im Solzburger Wahlbezirk W. Sell, zum Ersatzmann Lutsch; im Hammerdorfer Wahlbezirk Stefan Raß, zum Ersatzmann Friedrich Stengel; im Sirelsauer Wahlbezirk Karl Klein, zum Ersatzmann Florian in Rakova; im Szekler Wahlbezirk Josef Schullerus, zum Ersatzmann Josef Konnerth.

Die Liste der Candidaten der Hermannstädter Comitats wird der Vorlage gemäß genehmigt. (Wir werden das Verzeichniß veröffentlichen. D. Red.)

In die Neumärkter Thierzucht-Commission wird an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Julius Harasser Juon Macclariu gewählt.

Die Petition des Fogarajer Comitats wegen portofreier Absendung von Waisenantgebelde dient zur Kenntniß, desgleichen die Petition des Unger Comitats wegen Steuerfreiheit der mit Pensionsabzügen belasteten Gehälter der Comitatsbeamten und Diener, dagegen wird die Petition des Szekler Comitats betreffs Beschuldigung der Weibsel-freiheit zu unterliegen beschloffen. (Schluß folgt.)

**Nachrichtsbericht des Reichstagsabgeordneten Baron Salmen.**

Heltau, 7. October.

Abgeordneter Baron Salmen hielt heute vor einer Wähler-versammlung einen Vortrag, worin er darlegt, daß die Sachgen, die dem Staate gegenüber ihre Pflichten nicht erfüllen, ungerechten Vorwürfen gegenüber ihre Staatskreue dadurch am besten befähigen können, daß sie allgemeine Interessen des Landes nach Möglichkeit fördern helfen, ihre Euphazie ist ja an den ungarischen Staat geknüpft. Auf die Muttersprache kommt es bei treuer Pflichterfüllung nicht an. Die Sachgen erfüllen ihre Pflichten gegen den Staat, opfermüthig, trotz ihrer deutschen Muttersprache, auch in der Vergangenheit. König Ludwig der Große nannte sie starke Säulen des Reiches, Mathias Corvinus rühmte sie als Vormauer der Christenheit. Die Eltsäger waren die treuesten Franzosen, trotzdem daß ihre übergroße Mehrheit an ihrer deutschen Muttersprache bis zuletzt festhielt. Dem großen Culturvolk der Franzosen gelang es in mehr als zwei Jahrhunderten nicht, sie auch der Sprache nach zu Franzosen zu machen. Was die Eltsäger allmählig mit immer größerer Liebe und Anhänglichkeit an Frankreich erfüllte, war eine gute Verwaltung, eine größere wirtschaftliche und zuweilen auch politische Freiheit, die Förderung ihrer Interessen in einem mächtigen Culturstaat. Die Sachgen die nach Jahrhunderte langer Trennung, seit verhältnismäßig kurzer Zeit, Ungarn wieder angehören, sind weit mehr auf Ungarn angewiesen, als die Eltsäger es auf Frankreich waren. Wie wir aber dem Staate gegenüber unsere Pflicht erfüllen, so erwarten wir auch vom Staate Alles, was arbeitsame Bürger durch Selbsthilfe nicht schaffen können. Alles was zu leisten Aufgabe des Staates ist. Am Gebeihen des ungarischen Staates muß uns sehr viel gelegen sein, also auch an dem Fortschritte aller Bürger Ungarns. Das Gebeihen und das Aufblühen der Staaten und Völker kann nur durch unausgesetzte, eifrige Arbeit erzielt werden. Auch die Sachgen müssen mit unermüdeter Arbeit vorwärts schreiten, wie alle Bürger des Staates. Der leitende Stamm der Magyaren hat die Aufgabe mit gutem Beispiel voran zu gehen, nach dem Grundsätze „noblesse oblige“. Seine möglichst günstige Entwicklung müßten die Sachgen mit Freude begrüßen, da hierdurch nur das Land gewinnen kann. Ungarn ist zu Folge ungünstiger Umstände gegenüber den großen Culturstaaten zurückgeblieben. Demein empfindlichen Uebelstände kann nur durch rüstige Arbeit allmählig abgeholfen werden. — Die immer mächtiger werdende Strömung, die alle Staatsbürger der Sprache nach magyarisiren müßte, entspricht dem flammenden Nationalgefühl des leitenden Stammes, aber wohl nicht dem Rechte und ist bedenklich, da sie vielfach Verstimmung und Bitterheit hervorruft, während den drohenden Wolken am politischen Horizont gegenüber es notwendig ist, die Liebe und Anhänglichkeit der nichtmagyarischen Bewohner für den Staat zu gewinnen.

Den Sachgen bedeutet die ungarische Staatsidee die Führung durch den Volkstamm, der dem Lande den Namen gab und den Staat begründete. Sie geben das für die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, die Verwaltung und Rechtspflege notwendige Maß des Vorrathes der Staatsprache innerhalb der Schranken des Gesetzes gerne zu. Sie tragen der Staatsidee auch Rechnung durch einen ausgedehnten Schulunterricht in der ungarischen Sprache und erkennen, daß für die Gebildeten die vollkommene Kenntniß der Staatsprache Bedürfnis ist.

Die großen Culturstaaten des Westens haben ihre nationale Einheit so erlangt, daß die Sprache ihres gebildeten Elementes durch ihren innern Werth die übrigen überwand.

Jeder Staat hat die Aufgabe, seine Angehörigen im Anstreben höherer Ziele in ihrer Vervollkommnung zu fördern. Wohl haben wir dem Staat auch Gutes zu verdanken, der unter der Fürsorge seiner Regierung und Selbgebarung fortschreitet, allein gar Manches wirkt sehr schmerzhaft auf die Entwicklung seiner Bürger ein. Das Schulwesen, die schärfste Volksschule leidet unter Anforderungen, die den Grundprincipen eines erzieherischen Unterrichtes widersprechen. In einigen Comitaten, betrifft die Wälsch, neben welcher die politische Freiheit nicht aufkommen kann. Bedenkliche Verfügungen, die mit dem Eigenthumsrechte auf das Unveräußerlich-Bermögen der Sachgen nicht vereinbar sind, haben auch tiefe Verstimmung erzeugt. Doch wollen die Sachgen die Hoffnung auf Abhilfe nicht ganz aufgeben. Der alte Geist, der sie noch vor ihrer Trennung von Ungarn besetzte, ist nicht erloschen. Eine echt sächsische Stimme war es, die jüngst bei den Sachgen in Buthalm begeistert verkündete, wir wollen wieder sein Säulen des Reiches. Die Rede wurde mit großem Beifalle aufgenommen und dem Abgeordneten Vertrauen votirt.

**Ordentliche Generalversammlung des Hermannstädter Männerturnvereines.**

Hermannstadt, 7. October.

Zahlreicher als in den früheren Jahren versammelten sich gestern die Mitglieder des Turnvereines im großen Turnsaale zur Generalversammlung, welche Vorstand Gustav Theis bald nach 1/2 12 Uhr mit einem umfangreichen Berichte eröffnete.

Von den Daten derselben geben wir die interessantesten im Nachstehenden: Nach den vom Turnlehrer und ersten Turnwart Karl Drendi gelieferten statistischen Aufzeichnungen wurden im Turnjahre 1888/89 im Ganzen 84 Turnstunden abgehalten. In diesen turnten in 111 Mieden 920 Mann. Hieron entfallen auf die Monate September 1888 77, October 106, November 134 December 86, Januar 1889 106, Februar 112, März 114, April 68, Mai 70, Juni 48, Juli (in zwei Stunden) 9 Mann. Den zahlreichsten Besuch dem Monate nach hatte somit der Verein mit 134 Mann im November 1888, den schwächsten (von Juli abgesehen) im Juni 1889 mit 48 Mann; dem Tage nach mehr als beliebige Biffer, wenn angenommen wird, daß der Verein mit 1. September 1888 76 Mitglieder zählte. Zu diesen kamen im Laufe des Jahres 9, dagegen traten aus 12 und verblieben somit Ende August 1889 immer noch 73 Mitglieder, beziehungsweise, wenn die 8 unterliegenden Mitglieder in Abrechnung gebracht werden, immer noch 65 Ausübende. Es besetzt also im Durchschnitt nur der sechste Theil der inscribirten Turner den Turnplatz! Daß unter solchen Umständen auch von der Veranstaltung von Turnfahrten, gefälligen Zusammenkünften und dergleichen Umgang genommen wurde, ist nur zu rechtfertigen. Es bleibt aber immerhin bedauerlich, daß bei uns das Turnen so lau betrieben wird, obwohl auch der Turnrath sich die erdenkliche Mühe gegeben, der Turnsaal-Freunde zu erwerben und das bereits erworbene Turnen möglichst angenehm und vielseitig zu gestalten. So wurden im Laufe des Jahres 1 Schülerneuzugänge, 2 Hochsprungmattreizen und ein Sprungbrett auf Vereinskosten angeschafft. Trotz alledem —! Doch — lehren wir zum Berichte zurück!

Auch im abgelaufenen Jahre begannen — unter Leitung der Turnwarte Drendi, Theis, Phleps und Sühler — die Turnstunden in der Regel mit Hantel- oder Stabübungen. Diesen folgten nach dem vorliegenden Plane Geräthübungen, am Schluß der Stunde häufig Ballspiel; im Sommer wurde mitunter statt des Turnens Barlauf gespielt. Die Jahresrechnung für das eben abgelaufene Vereinsjahr ergibt nachstehendes Resultat, und zwar: Einnahmen 159 fl., Ausgaben 120 fl. 05 kr. sohin Cassarest 38 fl. 95 kr.

Der Vermögensstand des Vereines beläuft sich Ende August l. J. unbegrifflich des erwähnten Cassarestes auf 225 fl. 48 kr.; das Inventar repräsentirt einen Werth von 81 fl. 30 kr.

Zur Erledigung der Vereinsgeschäfte waren 1 Generalversammlung und 8 Turnrathssitzungen erforderlich. Der Verein erhielt von verschiedenen Vereinen Einladungen zu Turnfesten, Bällen und sonstigen Unterhaltungen. Entsprachen wurde jedoch nur der Einladung zum VII. Deutschen Turnfeste in München. Auch die Bestheiligung an diesem hatte aber nur die errealisirte Thatsache ermöglicht, daß sich einige warme Freunde der Turnsaal vereinten, um durch Sammlung freiwilliger Spenden im Kreise Gleichgesinnter die Entsendung zweier Delegirten zum VII. Deutschen Turnfeste zu veranlassen. Der Erfolg blieb nicht aus und so wurden Vorstand Theis und Turnrath Phleps ermittelt. Hoffen wir, daß sie ihre Erfahrungen in München zum Besten der Turnerei in unserer Vaterstadt verwenden, damit das Turnen auch hier endlich jene Bedeutung erlangt, die es verdient.

Soweit der Bericht. Derselbe wurde mit Dank zur Kenntniß genommen. Hierauf reichte sich die Mittheilung, daß auch die vom Siedelwart C. Wilhelm Krafft gelegte Jahresrechnung vom Ausschusse geprüft und richtig befunden worden sei. Da die sofort vorgenommene Uebersprüfung dieser Rechnung durch die von der Generalversammlung entsendeten Vereinsmitglieder Cassler Phleps und Kaufmann Neugeboren den Besund des Turnraths bekräftigte, wurde dem Rechnungsleger unter dem Ausdruck der Anerkennung seiner Mühewaltung das Absolutorium erteilt. Nachdem hierauf Vorfiger mitgetheilt, daß Schriftwart H. Plattner wegen Ueberhäufung mit Berufsgechäften eine Wiederwahl in den Turnrath abgelehnt, erfolgte, nachdem über Antrag des Vorfigers dem Genannten für seine Mühewaltung der protocolarische Dank votirt worden, beschuß Wahlbeipredung zur Neuwahl des Turnrathes eine Unterbrechung der Sitzung. Nach Wieder-aufnahme derselben wurde zur Wahl geschritten. Das Ergebnis derselben ist folgendes: Vorstand: Gustav Theis, scheidender Waisenamts-Affessor; Schriftwart: Robert Phleps, Lehramts-candidat; Siedelwart: C. Wilhelm Krafft; Turnraths-Mitglieder: Karl Zickeli, Apotheker, Dr. Hermann Sühmann, Comitats-Oberphysicus; Moriz Schuster, Beamter der Bodencreditanstalt; Ersatzmänner: Karl Sühler, Magisiratsbeamter, und Samuel Jachar, Rothgerber. Die hiernach vorgenommene Wahl der Turnwarte ergab als solche: Turnlehrer Drendi, Affessor Theis, Lehramts-candidat Phleps, Magisirats-Practisant Sühler. Dem Vorfiger genantten wurde gleichzeitig anläßlich der Uebernahme auch der Leitung der Donnerstag- und Sonntag-Turnstunden der protocolarische Dank ausgesprochen. Hierauf acceptirte die Versammlung die von Phleps gestellten Vträge auf Anschaffung von 50 Eisenstäben von 95 Centimeter Länge und einem Gewicht von 2 1/2 Kilogramm, sowie von 2 Steinen zum Steinstoßen und genehmigte, daß die Revision der Ägenden der hiegrirten Turnrathsmitglieder durch die Turnräthe zu erfolgen habe. Schließlich wurde beschloffen, die beabsichtigte Turnfahrt Nachmittags 1/2 3 Uhr mit dem Marzschiel „Michelsberg“ anzutreten. Da die Theilnehmer thätigst pünktlich auf dem Sammelplatze erschienen waren, wurde zur anberaumten Stunde abmarschirt und nach 2 1/2-stündigem Marsch bei „Goldstein“ eingerückt. Nach Stärkung von Leib und Seele bei gefälliger Unterhaltung erfolgte Punkt 7 Uhr der Rückmarsch nach Hermannstadt, wo die Theilnehmer mit dem Bewußtsein, einen Nachmittag angenehm verbracht zu haben, bald nach 9 Uhr Abends einrückten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. October.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Man meldet aus Mailand: Bei der Vormittagspürsch am 3. d. M. erlegte Seine Majestät einen Ahtender und einen Zehender, Prinz Leopold, sowie den Großherzog von Toscana je einen Zwölffender, vom Grafen Paar wurde ein Zwölffender erlegt und einer angezogen. Die Jagd fand bei günstigem Wetter statt. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr von der nachmittägigen Burgjagd; Sr. Majestät strickte einen ungetriebenen Zehender, ferner einen Ahtender und einen Spießer, Major Hartmann einen Ahtender. Bei der Streckenbesichtigung sprach sich Sr. Majestät über beschiedigt aus. Um 7 Uhr fand das Diner statt. Vom 4. d. berichtet man aus Mailand: Des Morgens pürschte Prinz Leopold von Baiern im Thiergarten, der Großherzog von Toscana am Fischriegel. Sr. Majestät verblieb in seinen Appartements, die er erst um 9 1/2 Uhr verließ, um mit den anderen Herrschaften in der Pfarrkirche der Zeitmesse anzuwohnen, die anlässlich des Namenstages des Monarchen celebrirt wurde. Nach dem Diner fand eine Treibjagd an der Hüllwand und am Schillerboden statt, an welcher sich auch Sr. Majestät beteiligte. Auf dem Schillerboden erblüht man eine Photographie des Kronprinzen, die im 10. Lebensjahre Rudolfs aufgenommen wurde. Großherzog Franz von Toscana erlegte in der Vormittagspürsch zwei Hirse im Hüllgraben. In der Nachmittagspürsch schoß Sr. Majestät einen Zwölffender, einen Zehender einen Spießer und zwei Semeln, Prinz Leopold von Baiern einen Zehender, zwei Spießer, drei Semeln und einen Zehender, der Großherzog von Toscana zwei Hirschkälber. Der zweite Nachmittagstrieb blieb erfolglos.

Erzherzog Karl Ludwig hat an den Grafen Julius Karolyi als Präsidenten des ungarländischen Vereines vom Rothem Kreuz ein in warmem Tone gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem sich der Erzherzog über seine Erfahrungen während der jüngst von ihm zur Bekämpfung der Vorbereitungen des genannten Vereines in Oberungarn gemachten Tournee in schmeichelhaftester Weise äußert. Der Erzherzog nennt in seinem Schreiben die Anstalten des Vereines in geradezu musterhafter Weise eingerichtet und spricht seinen anerkenntenden Dank den Damen und Herren des Vereines aus. Das Schreiben des Erzherzogs schließt mit den Worten: „Ueber die musterhafte Organisation und Entwicklung des unter dem Präsidium Ew. Excellenz stehenden Vereines, sowie über die ausgedehnten Vorbereitungen desselben für den Mobilisirungsfall habe ich Sr. Majestät bereits Bericht erstattet.“ Der Erzherzog bekennt ferner den Curator des Vereines vom Rothem Kreuz, Reichstagsabgeordneter Emerich Jovánka, mit seinem Porträt, welches die eigenhändige Unterschrift des Erzherzogs trägt, und den Bureauchef des Vereines, Herrn Johann Argay, mit einer prachtvollen Buzenadel.

Das deutsche Kaiserpaar traf am 4. d. um 10 Uhr Abends in der Wildparkstation ein und fuhr nach dem neuen Palais in Potsdam. Die britische Flotte segelte am 4. d. Morgens nach Hingör, wo die königliche Familie und die sächsischen Gäste zum Frühstück auf dem Admiralschiff eintrafen. Abends veranstaltete der Verein der dänischen See-Officiere zu Ehren der britischen Officiere in Kopenhagen ein Ballfest; am 6. d. fand in der russischen und englischen Kapelle ein Gottesdienst und sodann auf der Nacht „Derichawa“ ein Dejeuner statt, an welchem der Zar, die Czarewina, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der König und die Königin von Dänemark, sowie die Herren der englischen und russischen Gesandtschaft mit ihren Damen theilnahmen. Der Prinz von Wales, der sich am 14. October nach Kopenhagen begibt, beabsichtigt nach Abschluss der dortigen Festlichkeiten seinen Sohn, welcher nach Indien reist, bis Egypten zu begleiten. — Carnot empfing am 3. d. den rumänischen Minister des Äußern Lachovary und den rumänischen Senats-Präsidenten Floresco. — Das Organ des Bischofs Koppes von Luxemburg veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen den Erbprinzen Wilhelm von Nassau wegen dessen bevorstehender Verlobung mit der Prinzessin Margarethe von Preußen. Das bischöfliche Blatt erklärt, das luxemburgische Volk werde nur eine katholische Landesherren anerkennen. Dieser Artikel erregt das größte Aufsehen. — König Milan ist am 3. d. in Luzern eingetroffen und verbleibt hier 10 Tage lang.

(Jahrmakr-Verlegung.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß der in Sepst. Szent-György (Haromsbüker Comitatz) auf den 8., 9. und 10. October l. J. fallende Jahrmakr auf einen später bekanntzugebenden Termin verschoben werde. — (Eilzugs-Verbindung.) Der k. ung. Handelsminister hat über Vorrichtung des Verwaltungs-Ausschusses des Hermannstädter Comitatzs angeordnet, daß behufs Anschlusses der Hermannstädter Bzge Nr. 309 und 310 an den Eilzug, dieser in Ris-Ropus je 1 Minute anzuhalten habe.

(Der Preis des Schwefelwasserstoffes,) eines Mittels gegen die Pöhlkoxera, welcher in dem staatlichen Magazin zu Wenes 22 und in den Magazinen zu Torzal und Subasol (Promontor 24 fl. per Metercentner betrug, wurde laut Rundschau des Ackerbauministeriums auf 15 fl. herabgesetzt. Bestellungen sind an das l. ungarische Ackerbauministerium, eventuell an die Magazinsverwaltungen zu Wenes und Torzal oder an die Direction der Subapeter Witzschule zu richten. — (Die Hauptversammlung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschaftsvereines) findet morgen Mittwoch den 9. d., Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhaussaal statt. Für 1 Uhr ist im Gesellschaftshaus ein Festessen bestimmt. Preis des Gerichts sammt Wein 1 fl. — (Obstausstellung.) Heute Nachmittags concertirt eine Musikkapelle auf dem Ausstellungspiaz.

(Promenade-Musik.) Bei günstiger Witterung wird die Musikkapelle des l. k. 31. Inf.-Regts. heute Dienstag den 8. d. von 7 1/2 Uhr Nachmittags an auf der unteren Promenade nachstehende Bieder spielen: 1. „Holzbach“ Marsch von Novacek. 2. Ouverture zu „Königsleutenant“ von Tittel. 3. „Schüler“ Walzer von Mazalil. 4. „Ave Maria“, Lied von Schubert. 5. Polpourri aus dem Ballet „Puppensee“ von Bayer. 6. „Fliegen-Salut“, Schnellpolka von Zieher.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist gestern hier an zwei Orten in der Burgervorstadt, bei zwei Kühen und einem Schwein, festgestellt worden.

(Geburts- und Namensfest.) Aus Karlsburg, 6. d. wird geschrieben: Seine Excellenz der Bischof Franz Vönhart feierte am 3. d. seinen 70. Geburtstag und am 4. d. seinen Namenstag, und zwar diesmal auf seinem Landhause in Bisti. Am Geburtstage machte der Eisenbahn-Stationchef Pauls mit der Schuljugend die Gratulations-Aufwartung; zuerst beglückwünschte Pauls den Bischof, dann ein Schulknabe und nachher ein Schulmädchen. Auch der kleine Pamel Joseph, bekannt von seiner Begegnung mit Erzherzog Albrecht, schickte natürlich nicht bei der Ovation. Nach diesen empfing Se. Excellenz der Bischof die Vertreter der röm.-kath. und der reformirten Kirchengemeinde und dem Lehrkörper. Abends war ungünstiges Wetter, die Bistrier konnten ihr Festprogramm daher erst am 4. d. am Namenstage effectuiren, an welchem Tage der Bischof aus Anlaß des Namensfestes des Königs unter Aufsicht der Geistlichkeit aus der Umgebung von Bisti und dem bischöflichen Hofpersonale den solennen Gottesdienst abhielt. — Abends war Bisti und besonders der dem Landhause gegenüber liegende Piaz glänzend beleuchtet, dann war auch Feuerwerk und Raketenarrangirt worden, wovon der ganze Park des Landhuses wie in ein Feuermeer ge-

taucht zu sein schien. Stationchef Pauls begrüßte dem inmitten des Publicums weilenden Bischof durch eine begeisterte Anrede, worauf Seine Excellenz die Anrede beantwortend in erster Reihe die Vertretende des Stationschefs hervorhob und den Einwohnern der Bistrier Colonie seinen herzlichsten Dank aussprach für die vielen Freuden, die sie ihm während seines Sommeraufenthaltes bereitet hatten und wünschte sich selbst auch fernerhin den Genuß dieser Freuden. Das Fest war zur allgemeinen und gegenseitigen Befriedigung glänzend ausgefallen. — Wir hoffen Se. Excellenz den Bischof diesem angemeßen bei seiner Rückkunft an den Bischofsitz in besserer Gesundheit begrüßen zu können.

(Das Honvéd-Denkmal bei Bisti) ist bereits im Bau begriffen. Da aber zum Ausbau des Denkmals noch mindestens 400 bis 500 fl. nothwendig sind, wendet sich das in Bisti constituirte Denkmal-Comité wiederholt an alle Patrioten mit der Bitte, die baldige Entschaltung durch Spendenbeiträge zu ermöglichen. Die Spenden sind an den Pfarrer Ernst Jancsó in Bisti zu senden.

(Neue Schlachthalle.) Die neuerbaute, prächtig eingezogene Schlachthalle in Bisti wurde am 1. und 2. d. durch den Bürgermeister Martin Pellon dem Gebrauch übergeben. Aus diesem Anlaße wurde von den dortigen Fleischhauern ein beträchtlicher Dachs geschlachtet. In diesem Landestheile besitz außer Bisti nur noch Hermannstadt eine entsprechende Schlachthalle.

(Militärisches.) Das von Klausenburg nach Bisti verlegte Bataillon des 63. Inf.-Regts. ist dieser Tage in die neuerbaute Infanterie-Normalcaserne eingezogen. Herr Oberst-Dersz Klafal, als Vertreter des Militär-Aerars, hat sich sehr lobend über den Neubau, über die Bequemlichkeit der Zimmer und deren Einrichtung ausgesprochen.

(Harenjagen.) In den Kusmar (Witzsch-Nagob) ausgebehten Haren wurden am 29. v. vierzehn Haren aufgetrieben, doch gelang es nur einen zu erlegen; am nächsten Tage wurde ein mächtiger schwarzer Hare, der 256 Kilogramm wog, geschossen. In beiden Fällen war der glückliche Jäger Graf Eugen Eszay.

(Die Hergenher Jagden) werden in diesem Jahre auf allerhöchste Anordnung nicht stattfinden.

(Die Temesvarer Votto-Affaire.) Farkas hat nach langem Witterstreben eingewilligt, daß man ihn photographire. Der Actus ging im Atelier Koffal vor sich. Farkas befestigte zu eigenem Gebrauche drei Abzüge. Nach der Aufnahme ging er in Gesellschaft des Gefangenhaus-Inspectors ein Ständchen im Freien spazieren; es geschah dies zum ersten Male seit seiner Inhaftirung. Jetzt hofft man doch schon allen Ernstes, daß die Untersuchung im Laufe dieses Monats beendet wird.

(Der Zonentarif.) Der durch die Einführung des Zonentarifs erhöhte Personenverkehr hatte für das Publicum den Nachtheil, daß die Passagiere bei den Personencassen und namentlich in den größeren Stationen nur mit Mühe Karten lösen konnten. Die Direction der ungarischen Staatsbahnen will nun dem Uebelstande dadurch abhelfen, daß sie den Verkauf der Fahrkarten commissionsweise den Postämtern überträgt, welche dafür ein gewisses Percent erhalten. Derselbe Feststellung der begünstigten Mobilitäten hat „E-s“ zufolge am 3. d. bei den genannten Direction eine Conferenz stattgefunden, an welcher außer den Vertretern der Direction und des Handelsministeriums auch die der neun Post- und Telegraphendirectionen theilnahmen.

(Ministerbesuch bei „Herrn Phonograph“.) Die Minister v. Maybach und Herrfurth in Berlin ließen sich von dem Phonographen des Herrn Edison eine Privatvorlesung halten, an der auch ihre Damen theilnahmen. Herr Wangemann erläuterte zunächst den Bau des Apparats, die Production und Reproduction, wobei auch Werner v. Siemens einige Bemerkungen über die Leistungen der deutschen Präzisionsmechanik machte, welche in keinem anderen Lande einen so hohen Grad der Vollkommenheit erlangt hat. Herr Herrfurth, welcher mit großer Lebhaftigkeit nach allen Einzelheiten sich erkundigte, bemerkte launig: „Ein Glück, daß Mr. Edison das in diesem Jahrhundert erfunden hat, sonst wäre es ihm schlimm ergangen!“ Herr Werner v. Siemens sagte treffend hinzu: „Das Schicksal hätte man früher weit „billiger“ haben können, ohne eine so complicirte Erfindung!“ Herr v. Maybach meinte scherzend zu Herrn Wangemann: „Führen Sie uns die Apparat nur nicht in die Parlamente ein, sonst bewahren Sie uns die Nebenjahre lang auf.“ Der Minister Herrfurth aber entgegnete: „Gerade dort wäre das Instrument sehr am Plage, dann bekämen wir wenigstens uncorrectirbare „Stenogramme“ — jetzt wollen die Herren Manches nachher gar nicht gesagt haben.“

(Eisenbahnunfall.) Am 5. d. Abends fand bei Manchesters auf der Northwestern-Eisenbahn ein Zusammenstoß eines Eilzuges mit einem Güterzuge statt; drei Personenwagen wurden vollständig zertrümmert, drei Personen wurden getödtet und sehr Viele verletzt, darunter 12 Kinder.

(„Pfeifsport.“) Mißreß Scham, eine goldblonde Janketochter, hat sich dem „Pfeifsport“, nicht etwa gewerbmäßig, sondern aus bloßer Leidenschaft ergeben und hat es darin zu einer wahren Meisterschaft gebracht. Bei einer Aufführung, die zu Ehren ihres berühmten Landesmannes Edison in Paris veranstaltet worden war, hatte auch Mißreß Scham die Ehre, mitwirken zu dürfen. Schon bei der Erscheinung der jungen Dame eroberte ihr im Sturme alle Herzen; als sie aber in überaus einschmeichelnder Weise einen — Straußfischen Walzer zu spielen begann, da brach ein stürmischer Beifall los, an dem sich besonders Edison in hervorragender Weise theilnahmte. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens bemerkt, daß das Pfeifen in Amerika bei den Damen sehr verbreitet ist. Die dortigen jungen Mädchen haben die Gewohnheit, sich beim Clavierspielen zur richtigen Einhaltung des Tactes leise pfeifend zu begleiten. Den Clavierlehrern und Lehrverinen muß diese reizende Gewohnheit ihrer Schülerinnen nicht gerade unangenehm sein, denn sie thun gar nichts, den Mädchen diese etwas burleske Sitte abzugewöhnen.

(Ein gefährliches Schönheitsmittel.) Aus London wird geschrieben: Einer amerikanischen Dame, Miß Chancery, welche, wie Frau Maybrick, Arsenik für ihren Teint gebraucht, ist kürzlich ein seltsames Mißgeschick zugestoßen. Sie mischte das Arsenik mit schwefel-saurem Silber und während sie diese Mischung gebrauchte, besuchte sie Sulpbur-Springs und nahm Schwefelbäder. Der Schwefel zersetzte natürlich die Silbersalze in ihrer Haut und im Handumtreiben war dieselbe so schwarz, wie die einer echten Kongonegerin. Miß Chancery hat sich nun von allen ihren Freunden zurückgezogen und wartet, bis sie wieder ihre natürliche Farbe hat. Nach dem Ausspruche ärztlicher Autoritäten kann darüber eine recht geraume Zeit vergehen.

(Cyclon.) Melbungen aus Veracruz zufolge wurde die Insel Carmen im Golf von Mexico durch einen fürchterlichen Cyclon heim-gesucht; die Zahl der gescheiterten Schiffe wird mit 27, die der zertrübten Häuser mit 125 angegeben. Man befürchtet zahlreiche Menschenverluste.

(Die Wähl.) Karlchen soll mit Maria ausgehen. „Was ist Dir lieber, Mama,“ fragte er, „soll ich mir die Hände waschen oder soll ich die Handfläche angucken?“

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 5. October.

„Der Hofnar“ hat auf der Bühne schon so viele Aufführungen, und zwar jedesmal in den vorausgegangenen zwei Wintercampagnen erlebt, daß es schwer hält, darüber etwas bereits nicht Besagtes zu berichten. Die Handlung ist satzjam bekannt; es erübrigt somit lediglich

nur das trockene Referat über die gefrige Vorstellung. Dieselbe wurde wieder mit großem Beifall aufgenommen; außer den gelungenen Hauptleistungen und gefanglichen Leistungen der Mehrzahl der Mitwirkenden fand wiederum die splendide Ausstattung die Anerkennung des Publikums auch nicht gänzlich ausverkauften, so doch sehr gut besetzten Hauses.

Frau Wolff-Seleky's Yvonne ist als vorzüglich bekannt; sie hat von ihrem lebendigen und feurigen Vortrag kein Aedern eingeholt und ihr magnifiques Spiel läßt ungeschwächt das richtige Theater-Temperament erkennen. Das Publicum begrüßte ihr Erscheinen mit einer Beifallsstürze. Ueber stürmischen Hervorruft, bei welcher Gelegenheit ihr ein von einer Brechlerin ihrer Kunst gewidmetes schönes Bouquet überreicht ward, mußte sie das wohlbekannte Duett mit ihrem Partner, Herrn Zandra, der den Titelpart in durchwegs befriedigender Weise absolvirte, wiederholen. — Frä. Wallner sah als Frä. Jiska reizend aus; ihr prächtiger Gesang fand verdiente Würdigung, welche sich in Applauspenden und Hervorrufen auf schmeichelhafte Weise kundgab. — Fast überflüssig, weil selbstverständlich, ist's zu erwähnen, daß Herr Nuff als Prinz Julius vollen Erfolg hatte; er singt eben und spricht nicht; er verschmüht es, durch forcirte Töne zu glänzen, wirkt aber durch seinen Geschmack in der Anwendung seiner Mittel umso nachhaltiger; was er bietet, ist kein Feuerwerk, sondern wirklich erwärmendes Feuer. Dafür ist aber auch der Beifall echt, den er einheimt.

Herr Swoboda hielt sich als Archibald von Uebertreibungen fern. Die mit mehr Stimmfönd als von seinen Vorgängern gelungenen Couplets brachten ihm viermaligen Hervorruft. — Am schwächsten war der Gesangspart des Obersten Rivalrol. — Herr Kapellmeister Hubecz machte sich auch bei dieser Gelegenheit vorthellhaft durch seine flotte und umsichtige Directions-Führung bemerkbar.

Neueste Nachrichten.

Zafberény, 7. October. Der Reichsgerichtsbericht des Grafen Albert Apponyi ist zum größten Theile lediglich eine Polemik gegen Tisa. Derselbe beschäftigte sich mit der Wehrgeheimdebatte, deren Ergebnis war, daß Tisa sich zur Reconstruction des Cabinets gezwungen sah. Die Initiative zu den Reformen reclamirt Apponyi für die mächtige Kontrolle der Opposition, doch meint er, dieselben können unter Tisa und seinem System kaum realisiert werden. Bei Besprechung der Verwaltungsreform betonte der Graf, daß dieselbe einen Cardinalpunct aus seines Programmes bilde, doch sei Tisa nicht der Mann, der sie mit Ueberzeugung durchzuführen vermöge, weil er sie noch vor einigen Jahren perhorrescirt hatte. Er weist die Insignation zurück, daß er in politischen Fragen Tisa gegenüber persönlichen Kampf führe. Schließlich sprach er von den Beziehungen der Armee zur Nation, deren gegenseitige Eintracht er sehr begründet zu sehen wünscht.

Budapest, 7. October. Dem Vernehmen nach geht der Adlatus des Honvéd-Obercommandanten, G. d. E. Ritter v. Graef demnächst in Pension.

Paris, 7. October. Von 183 Stichwahlen sind 172 bekannt, darunter 124 republikanisch. Die neue Kammer wird 360 Republikaner und 210 Oppositionelle zählen.

Bukarest, 7. October. Zwischen der Partei Joan Bratianu's und den liberalen Dissidenten Demeter Bratianu's ist ein Verständigungs-versuch eingeleitet, welcher einen günstigen Verlauf zu nehmen verspricht.

Original-Telegramme.

Paris, 7. October. Bisher sind 124 Republikaner, 45 Oppositionelle gewählt. Die neue Kammer wird aus 362 Republikanern und 205 Oppositionellen bestehen. Die Republikaner theilen sich in 236 gemäßigten und 126 radicale, die Oppositionellen in 100 Royalisten, 58 Bonapartisten und 47 Boulangisten.

Malta, 7. October. Der englische Dampfer „Linda“ ist von Port-Said mit zwei Cholerafällen angekommen. Der Dampfer wurde streng isolirt. Nach offiziellen Nachrichten aus Mesopotamien beträgt die Anzahl der seit Monate eingetretenen Cholerafälle 5983; täglich kommen 200 Todesfälle in Folge der Cholera vor.

Fremden-Liste.

Hotel Reutbrer. Baron Salmen, pers. l. ung. Ministerial-Rath, Kofler, Herber, Kaufmann, von Budapest; Dr. Goller, von Klausenburg; Schuster, Hünler, Kaufmann, von Wien; Reif, Kaufmann, von Brünn; Hofmeister, Kaufmann, von Triest. Hotel Römischer Kaiser. Paul Zenter, Kaufmann, von Bozenbach. Hotel Melker. Sigmund Georgas, Post-Official; Mich. Jaz, Lehrer, von Großkirchen; Simon Muntean, Notar, von Szeged; Josef Fod, Farmer, von Buntmloch. Hotel Habermann. Anna Paffly, Privatier, von Edd-Gst.-György.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf. gerader Tag. 4. Abonnements-Vorstellung. Dienstag den 8. October: Zum zweiten Male: Die wilde Jagd. Lustspiel in 3 Acten von Ludwig Fulda.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. October.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Solbrente 6%, Ung. Solbrente 4%, Papierreute, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. October.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Solbrente, 5-percentage Solbrente, 4-percentage Papierreute, etc.

Sz. 5783/1889. telekk.

[789] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli...

72-74, 76, 77 r. sz. alatt foglalt 363, 502, 913, 914, 1345, 1491, 1657, 1774, 1977, 1994, 2635, 2857, 3601, 4650, 5429, 5788, 5908, 6018, 6104, 6156, 6517, 6518, 6728, 6730, 6844, 7268, 7349, 7418, 7473, 7503, 7591, 7645, 7771, 7875, 7906, 8737, 8306, 8307, 8746, 9077, 9078, 9431, 9542, 9828, és 9865. hr. sz. ingatlanok...

8306, 8307, 8746, 9077, 9078, 9431, 9542, 9828, és 9865. hr. sz. ingatlanok, nemkülömben ezen tjkvból le és a 892. sz. tjkvbe A. § 1. r. sz. alá Stefán Juon tulajdonánál átjegyztet 5534. hr. sz. ingatlan 976 frt. megállapított kikiáltási árban Veresmart közséje előjárásági helyiségében 1889. évi december hó 4-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási árban alul is eladatnak.

Arverelni szándékozik végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának, ha az 10 frtot nem haladja meg, 50%-ot s ha az 10 frtot meghaladja, 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi augusztus hó 1-én.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

§. 3. 3387/1889.

[812] 3-3

Szundmachung.

Zu Folge Erlasses Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Vicepräsidenten des Hermannstädter Comitates vom 18. September 1889, §. 17321 ex 1889, wird neuerdings funktgemacht, daß das sub Nr. 3. 3503 ex 1888 erlassene Verbot, Sunde in Kaffeehäuser, Wirthshäuser, Restaurationen und dazn gehörige Höfe und Gärten u. s. w. mitzunehmen, auch derzeit noch in Kraft besteht...

Hermannstadt, den 27. September 1889.

Die Polizeidirection.

Sz. 1826/1889.

[821] 1-1

tkk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbírósa mint telekkönyvi hatóság közli, hogy Fulea Joana szül. Stanciu végrehajtást szenvedt elleni 18 frt. 83 kr. tőke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a szászsebesi kir. járásbírósa területén levő, Rehó községben és határára fekvő a rehói 1873. sz. tjkvben A. § 1, 2. r. sz., 745, 746, 747, 4473. hr. sz. alatti ingatlanokra az árverést 374 frt. ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlan az 1889. évi november hó 30-án délelőtti 9 órakor Rehó község házában megtartandó nyilvános árverésen megállapított kikiáltási árban alul is eladatni fognak.

Arverezni szándékozik tartoznak az ingatlan becsárának 5%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

A szászsebesi kir. járásbírósa telekkönyvi hatósága 1889. évi szeptember hó 8-án.

Sz. 1753/1889.

[820] 1-1

tkk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbírósa mint telekkönyvi hatóság közli, hogy a szászsebesi görög-keleti egyház végrehajtónak Gavrilla Juon lui Juon hatyátéka végrehajtást szenvedt elleni 200 frt. tőke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a szászsebesi kir. járásbírósa területén levő, Szász-Sebesen és határára fekvő szászsebesi I. rész 400. sz. tjkvben A. § 2, 5, 7 r. sz., 6300, 9886, 11922. hr. sz., a. 3145. sz. tjkvben A. § 1. r. sz. 527, 528. hr. sz., a. 3158. sz. tjkvben A. § 1. r. sz., 8067, 8087, hr. sz., a. 3160. sz. tjkvben A. § 1. r. sz. 10304. hr. sz., a. 3370. sz. tjkvben A. § 1. r. sz., 6572. hr. sz. alatti jelenleg Gavrilla Georg lui Juon, Gavrilla Anna lui Juon, Pienar Joana lui Juonu, Gavrilla Joana férj. Benna Georgné szászsebesi lakosok nevéin levő ingatlanokra az árverést 919 frt. ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1889. évi december hó 14-én, délelőtti 9 órakor

ezen kir. járásbírósa hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen megállapított kikiáltási árban alul is eladatni fognak.

Arverezni szándékozik tartoznak az ingatlan becsárának 5%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

A szászsebesi kir. járásbírósa telekkönyvi hatósága 1889. évi szeptember hó 7-én.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 14. October beim Präsidium des k. k. Hof- und Landesgerichtes in Hermannstadt wegen Versteigerung von Schreibrequisiten.

Am 24. October (auch unter dem Schätzungswerte) Versteigerung des Nikolaus Nagy in Dees. (Dortiger Gerichtshof).

Am 25. October (auch unter dem Schätzungswerte) Versteigerung des Karl v. Feidenborf in Mediasch. (Dortiges Bezirksgericht).

Am 26. October beim Kreisbauhauzer Bergamte Offert-Verhandlung wegen Restit.-Versteigerung.

Am 19. November (auch unter dem Anrufungspreise) Versteigerung der Susanna Dopprich in Thalheim. (Hermannstädter Gerichtshof).

Am 19. November (auch unter dem Anrufungspreise) Versteigerung des Georg Modjesch und dessen Wittin Anna geb. Schunn in Siretsau. (Hermannstädter Gerichtshof).

Am 23. November (auch unter dem Anrufungspreise) Versteigerung des Simou und Anna Riss in Kapfenholz. (Hermannstädter Gerichtshof).

Am 27. November (auch unter dem Schätzungswerte) Versteigerung des Georg Modron in Baumgarten. (Hermannstädter Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Döbauer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Nachlaß des Sulka Tat in Nagy-Döb, — der Aniso Gulais in Döba, — des Alexandru Motorga in Kerege, des Solomon Boila in Keregelmeid, des Petru Abrughan in Foudol, des Georg Teal in Kereghö, des Lazar Tripou in Herceganah, des Juon Tabal in Nagy-Döb.

Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Eriger Metian'schen Nachlaß in Arbanay, auf den Nachlaß des Josef Szigetzer in Bistritz, der Katharina Bertleß in Saab.

Vom Udrarhelyer Comitats-Waisenstube zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Danilla Demeter'schen Nachlaß in Bécse.

Vom Fogarascher Comitats-Waisenstube zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Jurcoasiu'schen Nachlaß in Bucsium.

Vom Torbater Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Rosalia Kereghes vererbte Rie Mihaly.

Eriedigungen.

Beim Kronstädter Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gefolge bis 11. October.

Im Sprengel der Schäßburger Finanzdirection zwei Finanzwache-Deputationsstellen und mehrere Finanzwache-Aufsichterstellen. Gefolge bis 14. October.

Bei der Karlsburger Anwaltschaft die Viceanwalt-Stelle. Gefolge bis 14. October.

Beim Bistritzer Bezirksgerichte die Grundbuchsteuer-Stelle. Gefolge bis 17. October.

Bei der Nagyszeber Finanzdirection die Stelle eines Rechnungspräsidenten. Gefolge bis 23. October.

Im Sprengel der Kronstädter Finanzdirection eine Finanzwache-Respicienten-Stelle. Gefolge bis 23. October.

Beim Nagyszeber Landbesuchthause eine Amtschreiber-Stelle. Gefolge bis 29. October.

Szundmachungen.

Vom Klausenburger Gerichtshof, daß Amalia Diner, geborene Arz, wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.

Vom Decker Gerichtshof, daß der Concurß gegen Ludwig Ferdi in Szamos-Ujvar aufgehoben wurde.

Schreib-Unterricht.

Leicht faßliche Anleitung zur Erlangung einer guten Handschrift. Auskunft Kreuzgasse Nr. 11. [814] 2-3

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefredung (Suante) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leser es Weber, der an den schredlichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1017) 28-36

Brieflich

unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen, Herbenzerührung, Gedächtniß- und inselondere Manneschwäche, Nervenleiden, Genuß-, Nieren-, Harn- und Frauenkrankheiten ohne Injection bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20,000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann,

Chef-Arzt des von der hohen I. I. nieder-österreichischen Statthalterei concessirten Wiener allgemeinen Krankenvereines, gewöhnliches Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, befreundeter Specialarzt. Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt die seit fast 20 Jahren bekannte Ordination-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Beliebende Brochure von Dr. Hartmann und Medicamente werden bicret zugeseudet. [429] 49-100

Honorar mäßig.

Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. I.

De Rooy's unverfälschter Cacao feinstes Fabrikat Holland's (Ueberall zu haben.)

u. z. 876/1889.

Darlehen

bis zum Betrage von 3000 fl. zu 6%, von 3000 fl. aufwärts zu 5 3/4% werden gegen sichere Hypothek und Amortisirung in 37 halbjährigen Annuitäten aus der sächsischen Universitäts-Cassa bewilligt.

Den an das Centralamt der sächsischen Universität zu richtenden Gesuchen ist der legalisirte Grundbuche-Auszug, der Auszug aus dem Kataster-Verzeichnisse und das Steuerbüchel beizufügen. [784] 3-8

Neu eröffnet!

HÔTEL CENTRAL,

Budapest.

Ecke der Kerepeserstrasse und Rottenbillergasse, vis-à-vis dem Central-Bahnhofe.

Dieses Hotel I. Ranges ist herrlich gelegen und elektrisch beleuchtet, dem Central-Bahnhofe gegenüber, in 2 Minuten ohne Verändrung eines Wagens zu erreichen, hat 70 lichte und geräumige Zimmer, Personenaufzug (Lift) auf jeden Stock mit Zimmerpreise in jedem Zimmer erstklassig angebracht, und ist mit einer Restauration und Café verbunden. Die Gelerntigen empfehlen dieses Hotel dem geehrten reisenden Publicum unter Zusicherung promptester Bedienung.

Hochachtungsvoll

Bucher & Höllrigl, Hôteliers und Restaurateure im „Hôtel Pannonia“.

[757] 4-8

Unseren

Herbst-Katalog versenden gratis u. franco.

Wir offeriren aus demselben:

- Nr. 27. 1 Collection, 10 Sorten Hyacinthen, 20 Tulpen, 20 Crocus, 10 bis. Zwiebeln fl. 3.60
Nr. 28. 1 Collection, 15 Sorten Hyacinthen, 30 Tulpen, 30 Crocus, 20 bis. Zwiebeln fl. 6.-
10 Stück in 10 Sorten einfache oder gefüllte Hyacinthen fl. 2.50
100 einfache oder gefüllte Tulpen fl. 2.50, 10 Stück fl. -30
Nr. 417. 100 Stück in 20 Prachtorten Crocus fl. 1.20
100 Stück Erdbeerpflanzen in 10 Sorten fl. 2.-
25 Freiland-Stauden in 25 Sorten fl. 2.50
10 " " " " 10 fl. 1.20

Preise exclusive Emballage, Netto per Cassa oder Nachnahme.

Oscar Knopff & Co.,

Samen-Handlung, Kunst- und Handelsgärtnerei, Erfurt, Deutschland.

[697] 2-4

Lieferanten für löbliche k. k. Uniformirungs-Anstalten.

Erste Hermannstädter

Riemer-Genossenschaft

sämmtliche Gattungen von Riemer-Waaren

in solidester und prompter Ausführung zu den billigsten Preisen; ebenso ihr eigen erzeugtes, reichhaltiges Lager von Herren- und Damen-Koffer, Taschen und feinen Lederwaaren

en gros & en détail, sowie Jagd-Requisiten, Schultaschen, Artikel für Touristen, Portemonnaies, Visit-, Banknoten- und Cigarren-Taschen;

eine große Auswahl von Civil-Reitzeugen und vorschriftsmässigen Reit-Requisiten;

ferner ihr reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Pferde-Decken, Sattel-Decken und Kohen.

Für alle in dieses Fach einschlägigen Artikel werden Reparaturen prompt, solid und billigst ausgeführt.

Maschin-Riemen, Näh- und Bind-Riemen jeder Gattung werden auf das Billigste verfertigt. [261] 14

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Lieferanten für löbliche k. k. Uniformirungs-Anstalten.